

Zu den Wahlen.

Im Verlage von A. & R. Faber in Magdeburg ist eine Flugdrift erschienen, welche im Kampfe gegen die Socialdemokratie nützliche Dienste leisten dürfte. Das vom Central-Wahlcomité der nationalliberalen Partei empfohlene Schriftchen, welches den Titel führt: „Uns Schlaraffenland mit den Socialdemokraten“, hat in kurzer Zeit bereits sechs große Auflagen erlebt, was wohl als Beweis dafür gelten kann, daß dasselbe den Vogel auf den Kopf trifft. Bedenkt man, welche entsetzlichen Verheerungen die in hundertaufenden von Exemplaren verbreiteten socialdemokratischen Flugblätter in den Arbeiterkreisen anrichten, so wird man sich schwerer Sorgen nicht entschlagen können und die Mahnung nicht unbedenktlich finden, daß sich auch die Gegner der gefährlichen Irrlehre rühlig zeigen und durch Verbreitung belehrender Flugdriften dem Uebel entgegen arbeiten möchten. Es handelt sich darum, eine tausendjährige Kultur gegen rohe Anmaßung thörichter Weltverbesserer, die mit dem Feuer spielen, zu schützen, und zu solchen Zwecken müssen alle Parteien gegen den gemeinamen Gegner fest zusammenhalten. Im gegenwärtigen Wahlbezuge wird die Broschüre: „Uns Schlaraffenland mit den Socialdemokraten“ eine besonders wirksame Agitationswaffe sein. Sie enthält sieben Kapitel mit folgenden Ueberschriften: 1) Wieder mit den Socialdemokraten“ (Antwort auf ein unter diesem Titel in Braunschweig erschienenen und in socialdemokratischen Kreisen massenhaft verbreitetes kommunistisches Flugblatt). — 2) Ich wolk, ich wäre König! oder: „Die angebotene Verzeihung im liberalen Lager“. — 3) Socialdemokratische Keimkrüden. — 4) Der Socialdemokrat als Dr. Eisenbarth. — 5) Der Socialdemokrat als Gräbner. — 6) Das Reich der freien Liebe u. 7) Der Kleinbauer und der Schulmeister. Wir können diese Schrift den Wahlvorständen und allen Vereinen, welche an der Hebung und Bildung des Volkes arbeiten, zur Verbreitung bestens empfehlen. Die Verleger A. & R. Faber in Magdeburg lassen die Broschüre, wenn dieselbe in Partien direkt bezogen wird, zu folgenden ermäßigten Preisen ab: 50 Stück 6 M., 100 Stück 11 M., 200 Stück 20 M., 500 Stück 45 M., 1000 Stück 90 M.

Zur Geschichte der deutschen Socialdemokratie. Ein historischer Versuch von Franz Wehring. 7 Bogen. 8 M. 200. Verlag der Faber'schen Buchhandlung A. & R. Faber in Magdeburg. Der Verfasser schildert in diesem Buche die Entstehung, welche die Socialdemokratie in Deutschland von dem ersten Württemberg bis in die neuesten Tage genommen hat, gibt eine lebendige und scharfe Charakterzeichnung aller Führer dieser Bewegung und verbreitet zum ersten Male helles Licht über eine Partei, welche seit fast zwei Jahrhunderten in ganz neue Bahnen eingelenkt und in ihren eigentlichen Bestrebungen und Zielpunkten bisher selbst aufmerksam Beobachtern noch vielfach dunkel und unklar geblieben ist, wie ein Blick in die reiche, aber zum größten Theil nicht gerade durch Sach- und Besonnenheit sich auszeichnende Literatur beweist, welche der socialdemokratischen Bewegung gewidmet ist. Das Buch ist keine Streitschrift, sondern ein streng historischer Entwurf und wahrhaft glänzend geschrieben.

Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Vorhe.

2) (Fortsetzung.)
„Im Gegentheile“, erwiderte Herbert zu Mr. Peters, „die ästhetischen Vorzüge sind noch eine Nachwirkung der Krankheit.“ — Aber wo haben Sie denn ihren steten Schilling, die stolze Schöne?“
„Dort kommt sie eben“ erwiderte Mr. Peters. Sie schritt auf Herbert zu, um ihm herzlich für seine gestrige Hilfe zu danken. —
„Ich glaube, ich habe Ihnen ebensoviel zu danken, gnädiges Fräulein“, erwiderte Herbert. „Der Schmerz hat mich aus meiner Krankheitslunge ausgerüttelt.“
„Der das bessere Wetter“ meinte Peters.
Die drei Menschen, aus demselben Orte kommend, besaßen die Stadt zu besuchen, fanden sich auf die natürlichste Weise immer wieder zusammen. Unter so verschiedenen Verhältnissen auch Editha und Herbert dort gelebt, die gleiche Bildung, ein gleicher Geschmack an Kunst, ein warmes Interesse und seines Verständnis für die Kunst auch bei ihm, weckten taufend Beziehungen zu der fernem Heimat, und es gen ein lebhaftes Gespräch nie ins Stöcken gerathen. Und durch alle hindurch blühte immer seine glückliche und heitere Lebensanschauung.
„Es muß auch noch getanzt werden, so lange es richtig bleibt“, meinte er eines Abends, und der jugendliche Theil der Gesellschaft ließ sich leicht dazu bewegen.
Seit der Tanztunde „mit lauter Mädchen“ war es das erste Mal, daß Editha sich mit einem chemischen Partner nach rhythmischen Takt in freier Kreis schwang, es schien ihr in diesen Tagen, als wisse sie jetzt recht, was es heiße, jung zu sein.
Maleschlich glitt das breite Schiff durch die mächtige Fluth, und heiter glänzte ihr die Stunden im ersten Gespräch unter den poetischen Einbrüden des leuchtenden Tages und Nachgesirns am weiten Himmelsthor über dem ewig dahinjagenden Ocean.
Ein Reif fiel auf die junge Blüthe dieses Glücks. So

Verzierung von Postpaketen zur Weihnachtszeit.

Die jederzeit wiederholte Post wird in der Weihnachtswoche ganz besonders stark in Anspruch genommen. Der Paketverkehr nimmt zu dieser Zeit so große Ausdehnungen an, daß zur Bewältigung derselben von der Postverwaltung ganz außergewöhnliche und kostspielige Vorkehrungen getroffen werden müssen. Trotz aller getroffenen Maßregeln aber hat der Dienstbetrieb, der zur Winterszeit an und für sich vielfach zu leiden hat, noch mit mancherlei Schwankungen zu kämpfen. Wer sich davon überzeugen will, der bemerke sich nur einmal in den Tagen vom 19.—25. Dezember bei den hier zusammenstehenden Bänken nach dem hiesigen Bahnhofs oder dem Stadtpostamt. Dort wird er vom Weihnachtsverkehr der Post ein recht anschauliches Bild erhalten.

Bei diesen anerkannt schwierigen Verhältnissen ist es notwendig, daß das Publikum den Postanstalten zur Weihnachtszeit bei Bewältigung der Paketmassen zur Hilfe kommt und zwar insofern, als es bei der Verpackung und Adressierung der mit der Post zu versendenden Pakete ganz besondere Sorgfalt aufwendet und auf diese Weise, wenn auch nur indirekt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beiträgt. Hauptsächlich sind es folgende Punkte, auf welche bei Verzierung von Postpaketen besonderes Augenmerk zu richten ist:

1) Die Verpackung der Sendungen muß nach Maßgabe der Beförderungstaxe, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts haltbar und sicher eingerichtet sein. Die Verpackung muß ausreichend stark sein, damit Beschädigungen durch andere Poststücke, Beschmutzen des Inhalts u. s. w. verhütet wird.

Schwache Schachteln, Cigarrettenröhren u. dgl. sind im Allgemeinen zur Beförderung nicht geeignet und werden ausnahmsweise „auf Gefahr des Absenders“ zur Beförderung von den Postanstalten nur dann angenommen, wenn daraus Störungen für den Postbetrieb nicht zu befürchten sind.

2) Die Pakete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift (Adresse) versehen sein, so daß nötigenfalls das Paket auch ohne die Begleitadresse besandt werden kann. Die Paketaufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse enthalten: demgemäß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postvorschuß den Betrag des entnommenen Vorschusses und bei Giltpaketen den Vermerk: durch Gilboten u.

3) Der Bestimmungsort muß genau und deutlich bezeichnet sein. Bei Sendungen nach größeren Orten muß auf der Begleitadresse sowohl die auf dem Pakete selbst außer dem Namen des Empfängers auch die Wohnung desselben nach Straße und Hausnummer angegeben sein. Bei Paketen nach Berlin ist außerdem der Postbezirk (N., SW., C. u.) anzugeben.

4) Die Paketaufschrift muß auf den Paketen selbst nichterschieden oder doch an denselben so haltbar befestigt sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Werden sogenannte Bahnen angewendet, so müssen diese aus festem, dauerhaften Stoffe (Holz, Pappe, Leder) hergestellt und gut befestigt sein.

Ältere Aufschriften müssen vor der Auflieferung befestigt oder doch wenigstens untenflichtig gemacht werden.

Man verzögere die Abendung der Weihnachtspakete nicht bis auf die letzten Tage vor den Weihnächten. Besonders Pakete nach weiter entfernten Orten liefern man so zeitig zur Post, daß sie auch dann, wenn sie unterwegs, was bei außergewöhnlichen Verhältnissen leicht eintreten kann, Verzögerung erleiden oder verschlagen werden, immer noch zeitig genug am Bestimmungsorte eintreffen.

Für Halle insbesondere empfiehlt es sich, die Paketsendungen möglichst im Laufe des Tages, nicht erst Abends zur Post zu bringen, damit sie noch an demselben Tage Weiterbeförderung erhalten können. Für das Publikum erwacht hieraus der Vortheil einer beschleunigten Beförderung, für die Postanstalt der Vortheil, daß sich die Paketentladung nicht allzulebte anhäufen und eine gleichmäßige Belastung der einzelnen Posten und Züge durchzuführen läßt.

6) Die Weihnachtspakete frankire man gründlich, weil der Dienstbetrieb bei den Postanstalten sich mehr einfacher und mehr beschleunigter gestaltet, wenn die Pakete frankirt abgehandelt werden, als wenn sie unfrankirt eintreffen. Wenn daran gelegen ist, an den Schalterstellen schnell abgefertigt zu werden, der bereche sich das Franko im Voraus und verlese dabei auf der Begleitadresse in Freimarken.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 7. Dezember der Prediger Böttcher zu Bitterode mit F. M. Arnold. — Den 13. der Pastor Schubert zu Cammerfort mit A. C. G. Gräger.

Ulrichsparochie: Den 30. November der Getreidehändler Henge in Großhugel mit S. B. Barth. Den 12. Dezember der Stadtrat Rathje in Schönebeck mit W. C. W. Pfing.

Moritzparochie: Den 28. November der Rentbank Meyer und A. A. Hentschel. — Den 2. Dezember der Brauer Baring mit W. C. H. Talenberg.

Neumarkt: Den 3. Dezember der Schuhmacher Flor mit G. D. G. Zimmermann. Den 9. Dezember der Wagenmacher Wärenflau mit F. K. Eichtenfeld.

Glauch: Den 10. Dezember der Handarbeiter Wegestein mit D. C. Fischer.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 10. August dem Schneidermeister Koch eine T., Friederike Emma Alma Martha. — Den 30. dem Schlosser Helm eine T., Luise Julia. — Den 11. September dem Handarbeiter Beck ein S., Gustav August Karl Robert. — Den 23. dem Schuhmachermeister Schaab ein S., Karl Gustav. — Den 11. November dem Diätar Wangold eine T., Luise Helene.

Den 20. Mai dem Landdiener Franke eine T., Martha Karoline Maria Rudolphine. — Den 7. Juli dem Diätar Maubrich ein S., Karl Ernst. — Den 25. September ein mehrl. S., Gustav Adolf Albert. — Den 26. dem Bahnarbeiter Franke ein S., Hermann Reinhold. — Den 29. eine mehrl. T., Frieda Emma. — Den 12. St. dem Bierverleger Pielenz eine T., Annette. — Den 18.

„Von solcher Gesinnung“, erwiderte Heintkauf Editha, „habe ich bei dem jungen Manne nichts bemerkt, und daß er Gefühl für wahre Poesie hat, davon bin ich überzeugt.“ Edithas Wesen war fortbauend viel zu reservirt gewesen, als daß sie einer entschiedenen Schwärzung bedürft hätte, um wieder ganz in ihre stolze abweidende Haltung zurückzuführen.

„Man kommt keinen Schritt weiter mit ihr“, sagte Herbert zu sich selbst; es war ihm ganz recht, um so unbestimmter für ihre und seine Ruhe durfte er sich dem Neiz überlassen, den das tägliche Zusammensein mit ihr auf ihn ausübte.

* * *

Der Hafen war erreicht, der Landungstrouel überstanden, Editha saß bereits in dem Wagen, den man zu ihrem Empfange gehalten, als Herbert noch zu ihr eilte, um ihr Lebenswohl zu sagen. Das Gefühl, mit diesem Abschied zugleich der schönsten Zeit ihres Lebens zu scheiden, und vermittels der schwersten entgegenzugehen, leuchtete warm, ihr unbewußt in ihren Augen, und warm erwiderte sie seinen letzten Händedruck. — Er bog sich noch einmal zu ihr, über die Wagentür, die er schloß, verlangend nach noch einem solchen Blick. Aber sie hatte sich schon in die Wagenlinie zurückgelehnt und dem Schieber am Hut herumergelassen.

„Was wirklich ihr Blick und ihr Händedruck gewesen?“ fragte er sich erlautet. Einen Moment ließ er die selbige Empfindung, die sie in ihm erweckten, in sich nachklängen. Dann raffte er sich auf. Er konnte democh freien Herzens Miss Alice gegenübertrreten, die seine ganze Phantastie erfüllte.

Es war ein langer Weg, den Editha zurückzulegen hatte. Er gab ihr Zeit, sich zu sammeln und sich zu wiederholen, was ihr Peters über die Menschen, mit denen sie zunächst leben sollte, vertraut hatte. Mit Mr. Bright würde sie nichts zu thun haben, hatte er gemeint. — Es sei ein Geschäftsmann, der sich nicht mehr um die häuslichen Verhältnisse kümmere, als es durchaus nötig. — Mrs. Bright wäre die hochmüthigste und dümmste Frau unter der Sonne.

„Aber was sollte ihn dazu bewegen haben?“

„Die Bäter haben es geplant, Miß Bright besitzt eine Million, ihr von großmütterlicher Seite erb- und eigenthümliches Privatvermögen, und daß das Geschäft auf diese Weise zwischen den beiden Häusern forgesetzt kann, ist mehr werth als eine Million. Miß Bright ist ein hübsches Mädchen (der junge Mann hat ihre Photographie in seiner Brieftasche), sie ist wohlgezogen und elegant bis in die Fingerringen. Eleganz vertritt für diese Leute die Stelle der Poesie, und je reicher sie sind, desto mehr streben sie nach Geld. Zu den Reichsten zu gehören, ist ihr Ehrgeiz.“

dem Kaufmann Peters eine L., Margarethe Wally. — Den 19. dem Mediziner Weller eine L., Amalie Luise Bertha. — Den 21. dem Schuhmachermeister Fegner eine L., Marie Hulda Frieda. — Den 22. dem Lohndreher Herrmann eine L., Anna Ida Helene. — Den 23. dem Handelsmann Hanebutt ein S., Friedrich Karl. — Den 7. November dem Postillon Kiefer eine L., Amalie Anna. **Militär-Gemeinde:** Dem 5. Oktober dem Feldwebel Kloss eine L., Anna Martha.

Kirchparodie: Den 18. Februar dem Zimmermann Theile ein S., Emil Paul. — Den 28. dem Schmied Schill ein S., Gustav Stephan Paul. — Den 15. September dem Schneidermeister Steinweg eine L., Martha Mathilde. — Den 29. dem Handarbeiter Reng eine L., Friederike Martha. — Dem Ober-Telegraphisten Graf ein S., Walther. — Den 25. Oktober dem Kaufmann Mutsch ein S., Friedrich Wilhelm Richard. — Den 26. dem Koffertträger Pösch eine L., Luise Anna. — Dem Bahnarbeiter Frommann eine L., Auguste Luise. — Den 30. dem Wertmeister Rinow ein S., Willy. — Den 12. November dem Maurer Meyer ein S., Ernst Otto. — Dem Hausdiener Lange ein S., Friedrich Karl. — Den 15. dem Eisenbahn-Assistenten Welling eine L., Anna Elisabeth.

Den 18. Februar dem Stellmacher Schramm ein S., Friedrich Ernst. — Den 11. August dem Kriminal-Kommissar Evert ein S., Friedrich Albert Hans. — Den 23. dem Wagemüller Hohemann eine L., Anna Ida. — Den 30. Oktober dem Post-Sekretär Berger eine L., Olga Mathilde. — Den 12. November dem Schlosser Reimke eine L., Rosine Amalie Hedwig. — Den 13. dem Hausdiener Feisterberg ein S., Otto.

Kirchparodie: Den 30. Juli dem Handarbeiter Schöder ein S., Friedrich Franz. — Den 10. August dem Richter Ackerberg ein S., Ernst Alfred. — Den 19. September ein unehel. S., Friedrich August Karl. — Den 14. Oktober dem Maler Wante ein S., Ernst Otto. — Den 16. dem Tuchfabrikanten Böge eine L., Auguste Minna Olga.

Den 15. August dem Postkassierer Schöne ein S., Bruno Richard. — Den 17. September dem Handarbeiter Schauberg ein S., Franz Hermann. — Den 14. Oktober dem Böttchermeister Dwo ein S., Heinrich. — Den 23. November dem Handarbeiter Mai eine L., Anna Auguste Marie. — Den 2. Dezember eine unehel. L., Marie Wilhelmine. — Den 3. ein unehel. S., Otto. — Den 5. ein unehel. S., Ernst.

Domirthe: Den 14. Oktober dem Hutfabrikant Golze ein S., Karl Adolf. — Den 18. November dem Kaufmann Wendenburg eine L., Anna Luise.

Neumarkt: Den 7. November dem Schlosser Schröder eine L., Johanne Friederike Minna. — Den 16. dem Polster-Sergeant Ernst ein S., Ferdinand Rudolf.

Den 27. Juni dem Schneider Herfurth eine L., Friederike Margarethe. — Den 4. September dem Schmied Ebon eine L., Bertha Emilie. — Den 25. November dem Buchbinder Riedel ein S., Adolf Kurt Arthur.

Glauch: Den 30. April dem Handarbeiter Böhme ein S., Karl Heinrich Otto. — Den 10. September dem Maurer Hillmann ein S., Wilhelm Friedrich. — Den 27. dem Brenner an der Thür. Eisenbahn Vock ein S., Max Alfred. — Den 27. Oktober dem Fischermeister Bolland ein S., Albert. — Den 14. dem Maurer Schulze ein S., August. — Den 24. dem Schmied Sadewasser ein S., Hermann Jost. — Den 25. dem Königl. Oberbergamts-

assistent Ullmann eine L., Luise Bertha Margarethe. — Den 9. November dem Handarbeiter Brothe eine L., Ida. — Den 29. Mai dem Handarbeiter Betschlein eine L., Amalie Marie. — Den 24. August dem Bureau-Assistent Heinemann ein S., Karl Albert Ernst. — Den 30. Oktober dem Kutcher Jonak ein S., Johann Karl. — Den 2. November dem Feuermann Esse eine L., Anna Emma Ida. — Den 8. dem Drehtelegraphisten Hoffmann eine L., Antonie Bertha. — Den 14. dem Former Bohlmann ein S., Robert Franz. — Den 8. Dezember dem Zimmermann Ebert ein S., August Karl.

Katholische Kirche: Den 24. August dem Handarbeiter Pfau ein S., Otto. — Den 18. Oktober dem Drehtelegraphisten Richard eine L., Anna Martha Theresie. — Den 26. dem Schriftfeger Gawante eine L., Theresie Baleska Gertrud. — Den 3. November dem Handarbeiter Martin ein S., Gustav Karl. — Den 5. dem Maschinen-Schlosser Wetzke eine L., Katharine Bertha Marie. — Den 9. dem Korbschneider Hürke eine L., Marie.

Mortalitäts-Statistik und Gesundheits-Verhältnisse. Bis zu dem 2. Dezember c. beendeten Jahreswoche sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt: in Berlin 49, in Breslau 53, in Stettin 44, in Danau 34, in Frankfurt a. M. 32, in Strassburg 51, in Dresden 44, in Stuttgart 43, in München 62, in Leipzig 48, in Chemnitz 49, in Hamburg 49, in Wien 50, in Dubaues 75, in Paris 55, in Brüssel 40, in Amsterdam 55, in Rotterdam 50, in Haag 50, in Christiania 37, in Stockholm 44, in Kopenhagen 42, in Rom 55, in Neapel 54, in Lurik 41, in Alexandria (Egypten) 103, in London 44, in Glasgow 52, in Liverpool 56, in Dublin 55, in Edinburgh 34, in New-York 40, in Philadelphia 38, in Boston 34, in Bombay 44, in Madras 75, in Kalkutta 50.

Die an Südwestküsten reiche, von anhaltenden Niederschlägen begleitete milde Temperatur hat in den Gesundheitsverhältnissen Europas keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche hervorgerufen. Aus den meisten Städten werden noch dieselben Todesursachen wie in der vorigen Woche als vorherrschend dominierend angesehen. So zeigen sich überall, namentlich in Deutschland, Scharlachfieber und diphterische Affektionen in vielen Arten, namentlich Wien, London, Berlin, Königsberg, Götting, Halle, Mainz u. a. recht zahlreich, auch die Zahl der an Keuchhusten gestorbenen Kinder mehren sich. Dagegen treten die typhösen Fieber fast in allen größeren Städten in reduzierter Zahl auf, nur in Paris herrscht die Epidemie noch heftig, auch in den italienischen Städten werden sie häufig Todesursache. Die Pockenepidemie in England, namentlich in London, ist noch im Steigen, in Liverpool, Wien und Brüssel läßt sie nach. Die Malaren zeigen sich vereinzelt in vielen Orten, auch in Berlin mehren sie sich allmählich. — Den Nachrichten aus Bagdad zu Folge ist die sogenannte orientalische Pest daselbst wieder und zwar in einem Nebenlager ausgebrochen und dürfte bei den gegenwärtigen dortigen Verhältnissen eine Weiterverbreitung nach Europa mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sein. — Die Cholera ist in Bombay und Kalkutta fast erloschen, dagegen herrschen dort jetzt Fieber, die sehr häufig zu tödlichen Ausgängen führen.

Vermishtes. — Die Ver- und Rückkunftsanstalt in Dresden ist unerschöpflich in der Hervorbringung neuer Formen für die von ihr eingeführte illustrierte Postkarte. In schneller Aufeinanderfolge erschienen die humoristischen, die Jagd-Ein-

ladungs- und die Jagd-Postkarten. Heute liegt uns wieder eine Novität in diesem Genre vor, nämlich eine Auswahl von Postkarten zu Neujahrs-, Geburtstags- und anderen Freudenfesten in 24 Variationen. Die sauber ausgeführten Holzschnitte sind, wie bei den übrigen in der genannten Anstalt erschienenen Postkarten, nach Originalzeichnungen von Gust. Bartsch, Guido Hammer & gefertigt, die Bilder sind durch Gitate aus Glasstein, Polsterstein &c. erläutert, welche, wie wir hören, nach der Auswahl des Literarisch-kritikers Prof. Dr. Adolf Stern benützt sind. Natürlich bieten die Karten, welche vollständig postverrichtsmäßig sind, noch genügenden Raum zu anderweitigen Bemerkungen. Diese neue, ebenso interessante als billige Form von Neujahrskarten wird sicherlich viel Anklang finden, da sie sich von dem bisher in diesem Genre gebotenen Reimen vortrefflich abhebt und somit auch Gebildeten bestens empfohlen werden kann.

London, 16. Dezember. Der Meilen westlich von Portland Bill ist ein großes Segelschiff durch eine Explosion plötzlich versunken. Alle näheren Angaben fehlen. Man vermutet, daß es die Brigantine „Amenion“ aus London gewesen sei, die am Mittwoch Abend mit der norwegischen Bark „Anna Pars“ zusammengefahren sei. — Auf der Höhe von Dnkef salug dieser Tage die Strahlender Barke „Emma und Karl“ um, in Folge dessen sieben Mitglieder der Mannschaft und die Gattin des Kapitäns ihr Grab in den Wellen fanden.

Christiana, 15. Dezember. Bei dem letzten Nordsee-Sturm haben viele Schiffverluster auf hoher See stattgefunden. Heute segelt ein Dampfschiff ab, um die Rettung untreibender schiffbrüchiger Besatzungen zu versuchen.

Elbing, 17. Dezember. Der diesseitige Vogatdamm ist bei Hiescherlampe zwischen dem Gefösien des Gemeindevorsteher Winter und Jochen heute Morgens 4 Uhr durchbrochen. Das Wasser ergießt sich in die rechtsseitige Niederung und dürfte in wenigen Stunden die niedriger liegenden Theile der Stadt überflutet werden. An den Niederflüssen hat der Elbingfluß bereits die Dämme überflutet. Drei höhere Regierungsbeamte sind, wie ein Extrablatt der Elbinger Zeitung meldet, jedoch hier eingetroffen und haben sich sogleich nach der Durchbruchsstelle begeben. Die Nieder-Bewohner fliehen nach der Stadt, welche sich der dringenden Gefahr halber in großer Aufregung befindet. Das Eis des Elbings und die eingemauerten Schiffe sind gebrochen durch den Anbruch des Wassers, und werden am Elbing entlang thären und Fenster mit Steinen und Dingen vermauert. Dieser Dammburbruch mitten im Winter birgt eine große Gefahr in sich zum Frühjahrseisgang, da das Anflutende desselben bei Winterzeit unmöglich ein nachhaltiges sein kann, zumal bereits am 14. d. M. jenseits in der Dorfschaft Jeyer ein Durchbruch stattfand, wobei ein Grundstück und 3 Katzen mit fortgerissen wurden. Also ein doppelter Durchbruch!

Ein „Wagner-Verizon“ hat Wilhelm Tappert erschrecken lassen und zwar hat dieses Buch einen geschnittenen Inhalt. Der Autor bezieht es als ein Abenteuer der Unhöflichkeit, enthaltend grobe, wüthende, gefäßliche und verurtheilende Ausdrücke, welche gegen den Meister Richard Wagner, seine Werke und seine Anhänger von den Feinden und Spütern gebraucht worden sind. Die Montagzeitung macht dazu folgende sehr treffende Bemerkung: „Tappert's Aecht vor Anfangs, wie wir hören, ein zeitlich gleicher Art zu erdren, enthaltend die Schmäuzungen, die zuerst von dem Meister und seinem Anhang gegen jeden Nichtanbeter, geäußert wurden; doch wuchs dem fleißigen Sammler,

Der älteste Sohn, ein hübscher junger Mann von kräftiger aristokratischer Erscheinung, wäre das einzige der vier Kinder, welches der Mutter beschränkten Verstand gerührt zu haben schien. Er sei mit Leib und Seele Landwirth und Jäger, und habe sich entschieden geweigert, Kaufmann zu werden, oder gar in das Geschäft des Vaters einzutreten, was für die Firma vermuthlich ein Glück, für den Vater aber doch ein großer Schmerz gewesen war. — Von Miss Alice wußte Peters nur, daß sie eine amüthige Erscheinung sei.

Den nächsten Morgen nach ihrer Ankunft wurde Editha beim Frühstück der ganzen Familie mit Ausnahme Alicens, welche ein leichtes Unwohlsein fern hielt, vorgestellt. Der älteste Sohn wandte kein Auge von Editha, deren erste Schönheit ihn völlig zu begannen schien, und war, ganz gegen seine Gewohnheit, lebhaft und geschwätzig. Editha hatte sich in einem sehr behaglichen Stübchen mit ihren wenigen Sachen eingerichtet, und wollte eben die Stafelstiege aufsteigen, als sie zu Mrs. Wright entsetzt ward, die sie in ihrem prächtigen Wohnzimmer empfing.

„Sie haben mich geküßt“, redete sie Editha an, als diese sich ihr bis auf die nöthige Distanz genähert hatte. „Sie sind viel jünger als ich dachte.“

Editha fügte ein Moment; auf eine solche Anrede war sie nicht gefaßt.

„Wollen Sie lieber deutsch mit mir sprechen“, fuhr Mrs. Wright fort, „ich verstehe es.“

„Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich zwanzig Jahre alt bin“, entgegnete Editha in besten Englisch.

„Aber Ihre Photographie ist viel älter und ungenügender aus, als Sie selbst.“

„Das ist bei Photographien öfter der Fall.“

„Vielleicht in Deutschland, bei uns hier sind die Photographien wahr. Gütte ich Sie gesehen, so würde ich Sie nicht in mein Haus genommen haben. Es wird jetzt ganz allein von Ihrem Benehmen abhängen, ob Sie mir bleiben können oder nicht. Unter den jungen Männern unseres Kreises ist keiner, der daran denken würde, eine arme deutsche Lehrerin zu heirathen, oder der auch nur annehmen möchte, daß irgend jemand ihm diese Absicht zutrauen könnte; um

so lieber, um so ungenügender aber werden sie einem solchen Mädchen, wenn es hübsch und jung ist, wie Sie, den Hof machen. — Ich liebe indes keine derartigen Conventionalien in meinem Hause; Ihr Verbleiben bei mir, ich wiederhole es, wird also ganz davon abhängen, ob Sie solche Verhältnisse zu vermeiden verstehen.“

Am allerbedenklichsten Tone, der Editha zu Gebote war, erwiderte sie:

„Neben mein geliebtes Benehmen, Mrs. Wright sieht hier niemanden ein Urtheil zu. Wenn ich meinen übernommenen Pflichten im Unterricht Ihrer Kinder genüge, so habe ich meine Schuligkeit Ihnen gegenüber gethan. Sollten Sie dennoch den Wunsch hegen, mich aus Ihrem Hause zu entfernen, so bin ich jeden Augenblick bereit zu gehen, natürlich vorausgesetzt, daß Sie mir die abgemachten tausend Dollars und die Ueberfahrtskosten entrichten.“

Auf Geschäftsfragen lasse ich mich nicht ein, die erwidert Mrs. Wright. — Doch davon ist ja auch keine Rede. Ich wolle Ihnen nur eine Warnung geben.“

„So sind wir denn wohl hier fertig?“ fragte Editha und empfahl sich in demselben Augenblick, als der Diener mit einer Wirthschafterin herzutrat. In einem der Wohnzimmer begegnete ihr Herbert, der sie anreden wollte, doch sie schritt eilig grüßend an ihm vorüber, durch die langen Korridore die Treppe hinauf in ihr Zimmer.

„Wieder jeder Zoll eine Prinzessin“, murmelte Herbert vor sich hin.

Mit um so entgegenkommenderer Höflichkeit empfing Mrs. Wright. Als eben die üblichen Fragen gewechselt waren, öffnete sich eine dunkle Portiere Herbert gegenüber, und Miss Alice, geküßt in Wollen von weißem Mull und Spitzen, mit langen goldigen Haaren, schwebte herein. Sie hob die blauen Augen zu ihm auf und reichte ihm freundlich die Hand.

Willy begrüßte verließ der junge Held nach einer kurzen Unterhaltung mit den Damen die Villa Wright.

Indes verließ Editha die Thüre ihres Stübchens hinter sich, warf sich mit einem tiefen Seufzer in die Sophaecke und hielt beide Hände vor's Gesicht, um sich vor äußeren Eindrücken zu schützen. — Die Scene mit Mrs. Wright, so

taufte sie sich gewehrt, war fast zu viel für sie. Und dann das plötzliche Benehmen mit Herbert, der seiner glücklichen Braut entgegenkam, der Gedanke an die Konfession, die ihr sicher täglich hier bevorstehen, das alles bewegte ein Chaos von schmerzlichen und widerwärtigen Empfindungen in ihrem sonst so ruhig schlafenden Herzen. Aber sie schloß, es galt hier sich mit energischem Willen vor allem in sich selber zu klären, auch mußte heute noch ein Brief an die Schwester abgehen, der ihre innere und äußere Lage schilderte, — und sie hoffte, darin wahr sein zu können, ohne die leicht gewellte Beforgnis der Schwester erge zu machen. —

Bei den freundschaftlichen Beziehungen, in denen die Familien Wright und Feld von jeher miteinander gestanden, war es selbstverständlich, daß Herbert, nachdem er am Tage mit Mrs. Wright in gemeinsamen Interesse gearbeitet, falls er nicht anders verlag war, von diesem zum Diner in seine Villa mitihinaus genommen wurde. Anfangs verließ Alice sich ziemlich schweigend, und suchte nur auf eine geschickte Weise ihn über sein inneres und äußeres Leben mittheilung zu machen; er merkte keine Absicht, und es that ihm wohl, sich in dieser Weise auszugeben. Er sah es nicht, daß sie ein paarmal gähnte, als er bei der Erinnerung an seine Mutter, die er als Knabe verloren, besonders lange verweilte. Nachdem sie über ihn vollständig im Klaren zu sein meinte, wurde sie allmählich geschwätzig, ihr Verstand und ihr Willen entzückten ihn, eben so wie ihre Schönheit. Aber oft erdachte ihn eine Härte des Urtheils, ein Mangel an Empfindung, und er verzogens auf amerikanische Anschauungen zurückzuführen bemüht war. Einmal fragte er sie, weshalb Editha nicht am Diner theilnehme. — Sie schilderte ihm darauf die Scene, die jene am Tage nach ihrer Ankunft mit Mrs. Wright gehabt, welcher sie selbst von ihrer, nur durch Portieren vom Wohnzimmer getrennten, Stube aus beige gewohnt hatte. Sie führte beide Personen redend ein, beide mit unübertrefflicher Schaulustigkeit so sein persiflirend, daß man sie vor sich zu sehen glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

das Material so weit über den Kopf, daß er schon beim Buchstaben A. seinen Platz aufgeben mußte und es nun „unangelehrt“ aufging.

Auch die Herren Social-Demokraten des Reichstags waren zur Deutschen Reichsversammlung des Reichstags in dessen für opportun, mit den Amerikanern abzulehnen, daß ihre gesellschaftlichen Gewohnheiten es ihnen verbieten, an dem Feste teilzunehmen. — Eine achtbare Selbstkenntnis, welche durch das Ablehnen beifügige Entschieden, den auf die sozialdemokratischen Abgeordneten entfallenden Weinanteil an die Diener des Hauses zu verteilen“, noch ein ganz besonderes Relief erhält.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 19. December.

Aufgeborenen:

Der Posthalter D. Weisbach, Antergasse 3 u. A. Müller, Poststraße 3. — Der Zimmermann F. W. Surin, Größweg und C. P. Wöhrer, Halle. — Der Tischler F. B. Jochims, Halle und W. G. Jabel, Semowitz. — Der Kochschmecker F. D. Schotte, Halle und W. E. Hellwig, Merseburg.

Geborenen:

Dem Maler H. Schacht ein S., gr. Sandberg 8. — Dem Pianist W. Müller ein S., Fleischergasse 45. — Dem Professor Dr. Weinlein ein S., Bernburgerstraße 12. — Dem Viehhändler F. Christel ein S., Unterplan 13. — Dem Schmied A. Rehl eine T., Größweg 9. — Dem Bildhauermeister H. Fiedler eine T., gr. Steinstraße 32b. — Zwei mehrl. T., ein mehrl. S., Entb.-Skt. — Dem

Prima

Chüringer Salzbuter
empfehlend und empfiehlt
Gustav Henning,
Domplatz.

Prima Amerikan. Petroleum,
à Liter 50 ¢, bei
Gustav Henning.
Eine grosse Partie

reinleiniene Taschentücher
vortreffliche Qualität,
auch für Kinder,
offert nur noch für kurze Zeit zu
enorm billigen Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke.
Diverse Posten

Cigarren-Rester
geringere Sorten
offert, um damit zu räumen, billigst
A. H. Gräbe, Leipzigerstr. 102.

Geschenkliteratur
in eleganten Einbänden,
Classiker, Gedichtsammlungen, Ro-
mane, Novellen, Atlanten, Lexica,
Jugendchriften, Bilderbücher (un-
zerstörbar, von 50 ¢ an) für jedes Alter
in größter Auswahl billigst bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Stereoscopbilder
in großer Auswahl von 30 ¢ an,
Stereoscop-Apparate
von vorzüglicher Güte,
Mikrophone
incl. 12 Fotogr. nach Wahl v. A. 2,50 an,
Photographien
in größter Auswahl billigst,
Photographie-Albuns in Buchform.
Oeldruckbilder
beste Qualität, in eleg. Parodrahmen
bei billigster Preisstellung empfiehlt
M. Koestler,
Poststraße 10.

F. Lagerbier (Schauer & Co.), 3 A. 25 Fl.
F. Champagnerbier, für 3 A. 30 Fl.
F. Döllinger Geis für 3 A. 26 Fl.
bei
F. Thiele,
gr. Ulrichsstraße 35.

Einige Stücken gute Federbetten billig zu verkaufen
Parzasse 3, part.

Weihnachtsstollen!!!

in allen Größen, werden zu jeder Zeit zu so
billigen Preisen ausgeführt, vorzüglich fein im
Geschmack, Probefollen liegen zur Ansicht
Bäckerei Parzassestraße 11.
C. Müller, Bäckermstr.

Sattlermeister R. Donner ein S., gr. Ulrichsstraße 11. —
Dem Schneider V. Knittel ein S., Bockthorer 10.

Gestorben:

Des Apothekenbesitzer C. Pappi Ehefrau Mathilde geb.
Schotte, 45 J. 5 M. 5 T. Carcinom, Kleinschmieden 9.
— Des Handarbeiter F. Wiegand S. Friedrich Hermann
1 J. 1 M. 1 T. Gehirnentzündung, Rängegasse 22.

Zu vorigen Jahre wurden uns in der
Zeit vor Weihnachten aus unsrerer Anpflan-
zungen mehrere junge Fichten, und zwar
die schönsten Exemplare, gestohlen, wahr-
scheinlich um sie als Weihnachtsbäume zu
verkaufen.

Wir richten deshalb für die kommende
Weihnachtszeit an Jedermann die dringende
Bitte, uns in unsrer Bestrebungen, solchen
Verdel zu verhindern, zu unterstützen, und
werden einen Jeden, auf dessen Anzeige eine
derartige Beschädigung zur Bestrafung ge-
langt, mit 6 Mark belohnen.

Der Verschönerungs-Verein.

Zaubstimmten-Anstalt.

Donnerstag den 21. December Nachmittags 5 Uhr
findet die Weihnachtsgesellschaft in dem gütlich bewilligten
Saale des Neumarkt-Schießgrabens statt. Die geehrten
Damen des Frauen-Vereins und alle geehrten Gönner und
Freunde der Anstalt werden zu dieser stillen Feier hiermit
berzlich eingeladen.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der Buchbindermeister
Gottlieb Lutsche'schen Konkurs-Masse
herrührenden Waarenbestände, als: Schreib- u. Zeichen-
materialien, alle Arten Schreib- u. Zeichenpapiere, Stahlfedern,
Dinte, Reißbretter, Schienen u. Winkel, Pinsel,
Zische, Schreib- und Photographie-Albuns, Brief- und
Schulmappen, sowie Cigarren-Gemis u. c.

findet
Sophienstrasse Nr. 6
zu herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung seinen Fort-
gang.

Concert-Salon u. Theater variété,
Kühler Brunnen, I. Etage.
Heute Mittwoch den 20. December u. folgende Tage
Gastspiel der **Vaudeville-Theater-Gesellschaft**
aus Hôtel de Pologne in Leipzig.

Auftreten der **Chansonette-Sängerin** Fräulein **Toni Tank**, der öster-
reichischen **National-Jodler-Sängerin** Fräulein **Boyer**, der **Kostüm-**
Soubrette Fräulein **v. Mühlfeld**, des beliebten **Wiener Gesangs-**
und **Charakter-Comikers** Herrn **Wiesner** unter musikalischer Leitung
des Herrn **Kaiser**.

Aufang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Schraub gesucht.

Ein Waarenschrank, unten Kasten, oben
Glasauszug, wird zu kaufen gesucht
gr. Wallstraße 42.

Königsstraße 5
(gegenüber der Volkshalle) ist die 2te
Etage zu Mietjahre preiswerth zu ver-
mieten. Näheres daselbst.

Die 2te Etage zu vermieten u. 1. April
zu beziehen
Friedrichstraße 22.

Wühlweg 22 Etage zu vermieten.

Gr. Märkerstraße Nr. 23 ist ein ge-
räumiger Saal mit Nebenlage zu vermieten
und zum 1. Januar 77 zu beziehen. Nähe-
res im Hofe links 1 Treppe.

Die Bel-Etage, gr. Ulrichsstraße 21, be-
stehend aus 3 Zimmern, ist sogleich oder den
1. April zu vermieten.

Eine II. Etage, neue Promenade gelegen,
ist zum 1. April 1877 zu vermieten. Näh-
er in der Almonen-Expedition von M. Zrieff.

2 St., 1 S., R. u., Mietjahr zu beziehen,
vermietet
Nannschkestraße 4.

Möbl. Wohnung verm. gr. Steinstr. 18.

Gesucht
wird eine anständige Wohnung, bestehend aus
2—3 Zimmern, Kammer, Küche u. Zubehör,
in der Nähe des Steinbores zum 1. Januar.
Offerten mit Preisangabe unter S. bei **Hanz-**
schlein & Vogler abzugeben. (H. 53142.)

Post und Telegraphie.
— Der englische General-Postmeister zeigt sich geneigt,
auf eine Ermäßigung der Telegraphen-Gebühren zwischen
England und Deutschland einzugehen.

Kirchliche Wahlen.
Zum Besatz einer Besprechung der bevorstehenden kirch-
lichen Wahlen laden wir die Wahlberechtigten der Neumarkt-
gemeinde auf **Donnerstag** den **28. December** Abends
8 Uhr in das Lokal des Neumarkt-Schießgrabens er-
gebenst ein:
Demuth, Friede, Grunberg, Hahn, Jenschich, Köstlin,
Nichter, Siedert.

Kirchenfeste.
Die Wählerliste der Domgemeinde liegt von heute ab
bis zum 24. d. Mts. beim Presbyter Herrn Kaufmann
Bausch, Markt Nr. 6, zu Jedermanns Einsicht aus.
Reklamationen gegen dieselbe, welche erst nach Ablauf
dieser Frist eingeht, können nicht berücksichtigt werden.
Halle, den 9. December 1876.
Das Presbyterium der Dom-Gemeinde.

Mauritia. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Übung
im „goldenen Löwen“.

Wohltätigkeit.
Für die durch Postanweisung vom 14. d. mit zur
Verwendung überwiesene Gabe sage ich dem ungenannten
Abender herzlichsten Dank.
Halle, den 17. December 1876. D. Dylander.

Gesucht
ein stiller Teilnehmer mit 5—6000 Mkt.
zu einem rentablen Bankgeschäft (garantirt 15
bis 20% Reingewinn). Offert sub **G. 350**
nehmen **Hansenstein & Vogler**, Leipziger-
straße 102, entgegen. [H. 53150.]

Für ein Fabrikgeschäft wird ein **Wächter**
verlangt, der im Besitze guter Zeugnisse ist.
Gef. Adressen mit Angabe des bisherigen
Wirkungsbereiches werden sub **J. 3. 2706** an
Herrn **Rudolf Mosse**, gr. Ulrichs-
straße 4, erbeten.

Züchtige Mädchen finden hier u. auf
dem Lande gute Stellen bei sehr hohem
Lohn durch **Frau Kawack**,
gr. Klausstr. 11 im Wollgesch.

Eine Kinderfrau, ein Kindermädchen, ein
Mädchen f. d. Küche u. eine Diebstahl-
1. Jan. St. d. Fr. May, Brunnensplatz 4.

Eine fleißige **Wäscherin** wird gesucht
Waisenhaus-Wäschanstalt.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 21. December.
5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Diese Männer.
Allernächstes Lustspiel, Schwant in 4 Akten
von Jul. Rosen.
Schauspielpreise.

Restaurant Hoffmann.
Heute **Donnerstag**
XIII. Frei-Concert
mit vollst. bestem Orchester.

Drei Schwäne.
Empfehle einem geehrten Publikum meinen
neu decorirten Saal
zu Hochzeiten, Kränzchen und anderen Festlich-
keiten, sowie geehrten Vereinen zu Gesangs-
übungsstunden und Versammlungen, auch
stelle ein Instrument zur freien Verfügung.
G. Neubauer.

Restaurant Cracauer Bierhalle.
Donnerstag Abend: Ox-tail-Suppe.
Cracauer u. Calmbacher Bier vorzüglich.
Feitz Kurzhals.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute früh um 5 Uhr entzich uns der un-
erbittliche Tod nach kurzer, aber schwerem
Krankentage unsern lieben unvergesslichen Va-
ter, den Gärtner **Louis Haase**.

Er folgte unserer lieben Mutter, seiner vor
3 Jahren verstorbenen Gattin, nach.
Er hinterläßt 9 zum Theil noch unerzogene
Kinder.

Die seinen Freunden und Bekannten zur
Nachricht.
Die Beerdigung findet **Sonnabend Nach-**
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die hierübertrittenen Kinder.

Es hat Gott gefallen, gestern Abend 6 1/2
Uhr unser einzig geliebtes Vlieschen nach schwe-
rem Tobestampfe zu sich zu nehmen, was
hiesigebühr die trauernden Eltern hiermit an-
zeigen
Fr. Zischling nebst Frau u. Kindern,

Wilh. Rebetzge
Schülershof 12 (nahe am Markt)
empfehlend sich zur Anfertigung von
Farbestempel, Selbstfärber,
Tintenpressen, Beschaften,
sowie alle Arten von **Gravirungen** in saub-
rer Ausführung.

Schneiders-Arbeit, alte und neue, wird
angenommen und schnell und gut ausgeführt
Wühlgasse 8, part. links. **F. 3.**

6—800 Mark
werden auf 1 Jahr gegen gute Zinsen und
Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten sub
G. 3146 beförd. **Hansenstein & Vogler**
hier, Leipzigerstr. 102. [H. 53146.]

15 Mark Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den Tä-
ter, welcher mein Haus so unglücklich Weise
beschädigt hat, so nachweist, daß ich ihn ge-
richtlich belangen kann.
Friedrich Koch, Weisstraße 4.
Donnerstag Generalversammlung in d.
Globe. **Der Bruderkbund.**

Bekanntmachung.

Gieglischer Vorbericht gemäß, findet die Erhebung der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer, der Klassensteuer und Klassensteuer, sowie der Gewerbesteuer für die Monate Januar bis einschließlich März 1877 nach der Veranlagung für das laufende Jahr statt.

Ebenso bleibt die Veranlagung der Communalsteuer unverändert fort bestehen. Es sind daher in den Monaten Januar, Februar und März l. J. dieselben monatlichen Steuerbeträge zu bezahlen, welche im Jahre 1876 entrichtet sind, und sind Bekantmachungen dagegen nicht zulässig.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß der Steuerpflichtigen hiesiger Stadt gebracht, daß die für das laufende Jahr ausgefertigten Steuerzettel bei der Zahlung vorzulegen sind, auf welchen auch die Quittung erfolgt.

Halle, den 23. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Instruction vom 21. December 1874 zur Ausführung des Reichsimpfgesetzes betr.

Der Herr Minister der u. Medicinal-Angelegenheiten hat die Einreichung des General-Impfberichts und der Uebersicht über das Ergebnis der Impfungen im hiesigen Bezirk bis spätestens zum 1. April des nächstfolgenden Jahres angeordnet. Die Terminbestimmungen in der Instruction vom 21. December 1874 zur Ausführung des Reichsimpfgesetzes (Amtsblatt 1875 Beilage zu Stück 1) haben hiernach eine Aenderung erfahren. Die in Betracht kommenden §§ lauten nimmere folgendermaßen, und treten diese Bestimmungen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an für den Umfang des Regierungsbezirktes in Wirksamkeit.

§ 6. Bis zum 20. Januar haben die Ortsbehörden die folgendergestalt aufgestellte Impfliste nebst der Impfliste des Vorjahres, den Listen über die privatim ausgeführten Impfungen, der Uebersicht nach Formular VI, dem Auszuge aus dem Geburts-Register und den sonstigen Belegen dem Landrathe einzureichen.

Letztere Behörde fertigt nach erfolgter Prüfung die Listen des laufenden Jahres zur Kenntnissnahme dem zuständigen Impfsatzte zu, welcher dieselben bei Anberaumung des Impftermins den zuständigen Ortsbehörden beauftragt Bestellung der Impflinge überzenden.

§ 17. Ist eine Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben (§ 1 und 2 des Impfgesetzes), so ist bis Mitte December durch den Gemeindevorsteher, bezw. die Polizei-Verwaltung die Nachholung innerhalb 4 Wochen anzuordnen (§ 4 des Impfgesetzes), und durch sofortige Vorlegung des Impfscheines den genannten Behörden der Nachweis der geschehenen Impfung zu führen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche dieser Auflage nicht nachkommen, verfallen der im § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes bezeichneten Strafe, und ist nach fruchtlosem Ablauf der gestellten Frist vom Gemeindevorsteher die Bestrafung bei dem zuständigen Amts-vorzieher sofort zu beantragen bezw. in den Städten von der Polizei-Verwaltung herbeizuführen.

Außerdem sind die in Rede stehenden Kinder oder Jünglinge zu den ordentlichen Impfterminen des nächsten Jahres so oft wieder vorzuladen und die Angehörigen nach dem Gesetze so oft zu bestrafen, bis die Impfung gesetzmäßig angeführt ist. Sollten diese Mittel sich nicht als ausreichend erweisen, so kann selbst eine zwangsweise Bestellung zum Impftermine angeordnet werden. (Abs. 5 § 79 der Kreis-Ordnung.)

§ 19. Die Ortsvorsteher und die Polizei-Verwaltungen der keinen Kreis bildenden Städte haben bis zum 15. Februar jedes Jahres über die Zahl der, der Impfung gesetzlich entzogenen Steuerpflichtigen (§§ 17, 18 der Instruction), und über das hinsichtlich deren Bestrafung Veranlagte dem Landrathe zu berichten (§ 24 der Instruction).

§ 23. Nach Beendigung des Impfscheines nimmt der Impfsatz die Impflisten an sich, stellt hinsichtlich der Schulkinder die Uebersicht nach Formular VI, unter Ausfüllung der Colonnen 1—5 einschließlich, auf, und überreicht dieselbe nebst den Impflisten der Schulkinder und dem Impfbericht bis zum 1. December an den Landrathe, bezw. die Polizei-Verwaltung zu Halle. Der Impfbericht muß enthalten eine kurze Schilderung des Verlaufes des ganzen Impfscheines, über die Impfungen und Wiederimpfungen getrennt, Angaben über Beginn und Beendigung des Geschäftes, über das Verhalten der Gemeindevorsteher, bezw. der Vertreter der Polizei-Verwaltungen, über vorgekommene Unregelmäßigkeiten, über die Benutzung der verwendeten Nadeln, deren Wirksamkeit und die Art der Impfung, über die den Erfolg der Impfungen beunruhigenden oder schädigenden Momente, bezw. über den Einfluß epidemischer Krankheiten, über Krankheitsfälle der Impflinge in Folge der Impfung u. s. w.

Die Impflisten der kleinen Kinder (§ 1 Nr. 1 des Impfgesetzes) sendet der Impfsatz gleichzeitig an die Ortsbehörde zurück.

§ 24. Der Landrathe, bezw. die Polizei-Verwaltung zu Halle hat nach Eingang sämtlicher Speciallisten und Uebersichten zunächst in der Colonne 6 des Formulars VI, die erforderliche Notiz (§ 19 der Instruction) nachzutragen, alsdann die General-Uebersicht über die Ergebnisse der Impfungen und Wiederimpfungen nach Formular VI., jedoch jede getrennt und gemeindefreie geordnet, zusammenzustellen, und sie nebst den Impflisten, den Specialberichten und Uebersichten bis zum 20. Februar jedes Jahres dem Kreisphysikus zu überreichen.

§ 25. Der Kreisphysikus fertigt alsdann den Hauptimpfbericht, für beide Kategorien der Impfungen getrennt, an. Außer über die im § 23 der Instruction hervorzuhebenden Punkte hat derselbe sich über die Tätigkeit der öffentlichen Impfsatzte und über den Erfolg der Impfungen, bezw. der Wiederimpfungen im Bereiche mit dem vorhergehenden Jahre zu äußern.

Außerdem liegt dem Physikus die Prüfung sämtlicher Impflisten ob, und hat derselbe seine Bemerkungen über vorgekommene Verstöße gegen diese Instruction, sowie über sonstige Unregelmäßigkeiten dem Landrathe bezw. der Polizei-Verwaltung zu Halle zur weiteren Veranlagung unter Befügung des Haupt-Impfberichts und Klärfassung sämtlicher Impfsachen bis zum 10. März jedes Jahres zu übermitteln.

§ 26. Von den letztgenannten Behörden werden bis zum 15. März der Haupt-Impfbericht und die beiden General-Uebersichten der königlichen Regierung eingereicht, und sämtliche Impflisten der Ortsbehörde zur Aufbewahrung überliefert.

Merseburg, den 20. November 1876.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

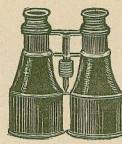
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren im Jahre 1875 geborene Kinder resp. Pflegekinder bis jetzt noch nicht geimpft sind, aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene Impfung innerhalb 4 Wochen nachzuholen, widrigenfalls die Eltern u. d. der gesetzlichen Bestrafung anheimfallen.

Halle, den 16. December 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

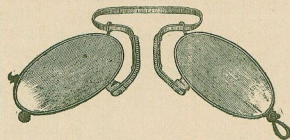
Schmeerstraße 30, P. Petzold 30, Messing- und Neusilber-Waaren-Fabrik,
empfeht sein vollständig assortirtes Lager in
Bijouterie, Messing, Neusilber, Alfenide, Gold, Crystall- und Stahl-Waaren
zu äusserst billigen Preisen.

Für die Redaction verantwortlich C. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.



Operngläser

in größter Auswahl, wie hier noch nie auf Lager war, mit unübertrefflichen Gläsern und geschmackvollsten Fassungen.



Ebenso größte Auswahl in den neuesten Mustern von 14-karätigen goldenen Herren- und Damen-Brillen,

sowie dergleichen Klemmer, Aneroid-Barometer, massenhafter Vorrath in verschiedensten Ausstattungen.

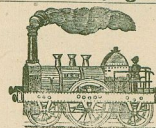
Ferner alle größtes Lager in allen optischen Artikeln, welche empfohlen werden, bei anerkannt billiger Preisstellung.

E. Hagedorn, Opticus,

große Ulrichstraße Nr. 53.

Baumkerzen, la. Stearin- und Paraffin-Kerzen

in beliebiger Packung, von 3 Mark ab zu Vorzugspreisen, Wachsfüße und Eisenfiguren billigt bei
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6.



Nach § 1 des zwischen der Königl. Staatsregierung und der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft unterm 7. Juli und 5. September 1875 abgeschlossenen Vertrags (G. S. 1876. S. 163 ff.) geht die Verwaltung und der Betrieb des der Gesellschaft concessionirt Bahnamtens vom 1. Januar 1877 ab auf ewige Zeiten auf den Staat über.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 2. August d. J. (G. S. S. 351.) ist die Verwaltung und der Betrieb der Strecken der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn der unterzeichneten königlichen Direction der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn übertragen und für diese eine königliche Eisenbahn-Commission mit dem Sitz in Halle errichtet worden.

Diese Eisenbahn-Commission tritt mit dem 1. Januar 1877 in Wirksamkeit und wird die Verwaltung und den Betrieb der Strecken der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn und zwar Halle-Guben, Cottbus-Sorau und Guben-Beipzig innerhalb ihrer gesetzlichen Ressortbefugnis übernehmen.

Gegenüber der dritten Person und Behörden vertritt die Commission innerhalb ihres Geschäftsbereiches die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft selbstständig, so daß sie für diese auch ohne besonderen Auftrag durch ihre Rechtsabteilungen, Verträge, Prozesse, Vergleiche u. Rechte erwirkt und Verpflichtungen übernimmt.

Von dem obigen Zeitpunkt ab sind alle bezüglichen Anträge an die genannte Commission zu richten. Derselben steht bis auf Weiteres insbesondere auch die Entscheidung sämtlicher Beschwerden und Entschädigungs-Ansprüche aus dem Personen- und Güterverkehr einschließlich der Reclamationen vor Wagen-Standplätzen, sofern die zur Besondere Anlage gebende Station resp. die Empfangs- oder Versand-Station in dem erwähnten Verwaltungsbezirk belegen ist, in erster Instanz zu; wogegen die Festsetzung der Fahrpläne, ferner die Normirung, Auslegung und Anwendung der bestehenden Tarife und tarifartigen Bestimmungen, sowie bis auf Weiteres diejenigen Entschädigungs-Ansprüche, welche nicht lediglich die eigene Bahn, sondern zugleich fremde Bahnverwaltungen betreffen, endlich die auf dem Hauptimpfgesetz vom 7. Juni 1871 beruhenden Schadenersatz-Ansprüche, mit Ausnahme derjenigen, bei welchen voranschließlich nur eine einmalige Entschädigung erfolgt und diese den Betrag von 300 A nicht übersteigt, unterm Cognation unterliegen.

Berlin, den 15. December 1876.

Königliche Direction der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn.

Ital. Blumentohl, dito grünen Kopfsalat, edle Letzower u. Märkische Nütschen, Ernter Blumentohl empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13.

Italienische Nessel, sowie alle anderen Sorten empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13.

Donnerstag und Freitag frischen holländisch, Flugkapern u. Schleien empfiehlt

G. Friedrich, Bürggasse 10.

Ein neues Pianino

steht zu verkaufen beim

Lehrer **Gerhard Schmidt** in Trotha.

Ein guter Reispelz ist billig zu verkaufen

Kangasse 32, 1 Tr.

Ein großer Muff, mit Fell gefüttert, zu

Steg 12, 1.

Aesche's Bronchial-Pastillen,

bestes, sicheres Mittel gegen Halswehnen, Husten, Heiserkeit, Catarrhe u. von Ärzten empfohlen, Singern, Schauspielern, überhaupt Jedemn bereits unentbehrlich.

Preis a Kistchen A 1 — A Depot in der

Wohn-**Apothek** des Herrn Dr. Franke.

Ein kleiner wachsender Hund zu verkaufen

gr. Berlin 14, 5.

Spindels, Cylinders, Anker, Remon-

toir u. 3 gold. Damen-Uhren u. gold.

Netten sind billig zu verkaufen

Arxel 2, part. B. Müller.

Weihnachtsstollen

zu beliebigen Preisen und Sorten vorrätzig; auch werden Bestellungen zu pünktlicher Ausführung angenommen bei

Friedrich Koch, Geißstraße 4.

Frühen Schellfisch, frischen Scedorf,

morgen auf d. Markte vor dem Hofstellers

W. Hoffmann.

Gepresste Blätter und Blüten, präparierte Farne und neueste Gegenstände zur

Holzprignalerie

empfeht als passende Weihnachtspräsente

G. A. Noll, gr. Ulrichstr. 7.

Birnen Kommoden, Kleidererretäre,

Sophatische, Kleiderchränke vert. billig

G. Vogler, Tischlermtr., Geißstraße 38.

Kleidererretäre, Kommoden, Glasschr.

gute Arbeit, verkauft billig H. Schlamann 1.

Kief. Kommoden vert. Fleißergasse 31.

Ein gut erhaltener einpünktiger

Hollwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres beim

Portier, am Bahnhof 9.

Getr. Kleidungs, Betten, Wäsche kauft

Fr. Hohmann, Adr. erb. H. Schlamann 11, II.

Ich erkläre den p. Fiedler für ehrlich. R. F.